

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 erhaltene Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile ober deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pf. wöchentlich. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gelatte ich widerruflich auf Grund des § 105 der Gewerbeordnung, daß 1 Arbeiter in jeder Bäckerei an Sonn- und Festtagen von 6—7 Uhr abends mit Ansetzen des Sauerteigs für Roggenbrot beschäftigt wird.

Niedbaden, den 12. April 1915.

Der Regierungspräsident.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1915.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis. Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, die Inhaber von Bäckereien zu benachrichtigen.

Der Königliche Landrat. J. B. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 23. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Scharfschießen betr.

Das Ersap-Batl. Inf.-Reg. Nr. 81 hält am 29. und 30. ds. Mts. je einmal von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in dem Gelände zwischen Bommersheim und Honsenheim Scharfschießen ab. Das betr. Gelände darf während dieser Zeit nicht betreten werden.

Oberursel, den 23. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Das Stadthaus ist von heute ab wieder geöffnet.

Oberursel, den 24. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Feuerlöschdienst betr.

Infolge des Kriegsausbruchs sind sehr viele Mitglieder der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr zum Heeresdienst eingezogen worden. Um im Falle eines Brandes genügend Loschmannschaften zur Stelle zu haben, werden demnach auf Grund des § 1 Ziffer 3 der Feuerlöschpolizeiordnung alle männlichen Einwohner vom 20. bis einschließlich 35. Lebensjahr (also alle in den Jahren 1880 bis einschließlich 1895 Geborenen) zum Feuerlöschdienst herangezogen.

Die nächste Übung findet am Sonntag, den 25. April, vormittags 8 Uhr statt. Die Mannschaften aller Jahrgänge haben sich pünktlich um 7^{1/2} Uhr am Spritzenhause einzufinden.

Oberursel, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Bei dem Magistrat gehen in jedem Frühjahr Anfragen von Personen ein, welche zu ihrer Erholung auf einige Zeit nach Oberursel kommen wollen. Es werden möblierte Zimmer mit und ohne Pension, auch möblierte Wohnungen auf Monate oder Wochen, und auch unmöblierte Zimmer und Wohnungen gewünscht.

Da derartige Anfragen von dem Magistrat nicht beantwortet werden können, weil ihm die nötigen Unterlagen fehlen, hat sich der Tammklub bereit erklärt, die Verwaltung solcher Wohnungen zu übernehmen.

Wir ersuchen deshalb alle Einwohner, welche an Sommerferien vermieten wollen, die Anmietung ihrer Zimmer im Tammklub unter Preisangabe, sowie ob auch Verpflegung gewünscht werden kann, bei dem Vorsitzenden des Tammklub, Herrn Apotheker Mengel, zu bewirken.

Oberursel, den 21. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur möglichst raschen Beendigung der Frühjahrsfeldarbeiten sind die Sonntage am 18. und 25. April d. Js. als Feldbestellungsfreitage freigegeben.

Während der Zeit des Hauptgottesdienstes Vormittags 11 Uhr sind die Feldarbeiten verboten.

Oberursel, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bäcker, Müller und Händler betr.

Die Bäcker, Müller und Händler werden hiermit aufgefordert, am Montag, den 26. ds. Mts. bis 12 Uhr vormittags die Brotartenabschnitte nach Hunderten gezählt und zusammengebunden in einem Umschlag mit Aufschrift versehen im Polizeibüro (Stadthaus Zimmer Nr. 2) abzuliefern.

Oberursel, den 20. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Die Kämpfe bei Ypern.

1600 Gefangene, 30 Geschütze erobert.

Großes Hauptquartier, 23. April. (WB. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gestrigen Abendstunden stießen wir aus unserer Front Steenstraete, östlich Langemard, gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern vor. In einem Anlauf drangen unsere Truppen in 9 Kilometer Breite bis auf die Höhe südlich von Pillein und östlich davon vor. Gleichzeitig erzwangen sie sich in hartnäckigem Kampfe den Uebergang über den Yper-Kanal bei Steenstraete und Het Sas, wo sie sich auf dem westlichen Ufer festsetzten. Die Orte Langemard, Steenstraete, Het Sas und Pillein wurden genommen. Mindestens 1600 Franzosen und Engländer und 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische, fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Geschüßstätigkeit wieder lebhafter. Die Artilleriekämpfe waren besonders heftig bei Combrès, St. Mihiel, Apremont und nordöstlich Flireu. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten nur im Waldgebiet zwischen Ailly u. Apremont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen Stellen in unsere vorderen Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Die Nahkämpfe sind noch im Gange.

Der von uns genommene Ort Embermenil, westlich von Arricourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt; die Höhen nördlich und südlich des Ortes werden gehalten.

Nicht Neues im Osten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Beschießung von Ypern.

Paris, 23. April. (WB. Nichtamtlich). „Temps“ meldet aus Hazebrout: Ypern wurde in der Nacht vom 21. zum 22. April von den Deutschen heftig beschossen. Es wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Personen sind verletzt oder getötet worden.

Pariser Blätter melden, in der Gegend von Dignuiden und Vichchoote werde erbittert gekämpft. Am Tage seien an dem Kampf die beiderseitige Artillerie und in der Nacht große Infanteriemassen beteiligt. („Verl. Lokalanz.“)

Nach dem Sieg bei Ypern.

(Err. Bln). Der militärische Mitarbeiter des „Verl. Lokalanz.“ schildert die Situation, die sich nach dem Sieg bei Ypern ergeben hat, folgendermaßen: Vor dem Vorstoß stand unsere Front in der Linie Steenstraete bis südlich Langemard, d. h. auf der nördlichen Hälfte des Bogens, den die Yper um die Stadt Ypern bildet. Steenstraete liegt an der Straße von Dignuiden nach Ypern und zwar 8 einhalb Kilometer nördlich Ypern. Der deutschen Stellung waren die Höhen von Pillein südlich vorgelagert und sie bildeten, da sie besetzt waren, gewissermaßen eine vorgeschobene Stellung von Ypern. Diese Stellungen wurden in einer Breite von 9 Kilometern genommen und bedrohen nunmehr in unserem Besitz, Ypern, von dem sie nur 5^{1/2} Kilometer entfernt sind, statt wie bisher zu seiner Deckung zu dienen. Die Eroberung dieser Höhe ist demnach ein bedeutender Fortschritt unseres Kampfes am Ypergebiet. Dieser Fortschritt wird noch stark betont durch unser Fußgassen auf dem westlichen Ufer des Yperkanals bei Steenstraete. Es ist anzunehmen, daß der Feind sein Bestes tat, um diesen Fußpunkt zu verweigern. Kann man doch dieses Vorwölken über den strategisch so wichtigen Kanal mit dem ersten Tropfen der Blut vergießen, die über den Rand des Deiches spült. Von der Wut des Kampfes zeugt die Tatsache, daß unsere Truppen 1600 Engländer und Franzosen zu Gefangenen machten, und 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische, genommen haben. Der Feind hat sich nach dieser Leute an Kanonen zu schließen, bis aufs äußerste verteidigt, und wir werden wahrscheinlich aus weiteren Berichten hören, daß auch hier die blanke Waffe eine große Rolle spielte. Der strategische Wert des Erfolges muß hoch eingeschlagen werden. Ebenso ist dieser Sieg am Yperkanal moralisch von größtem Wert. Wurde man in Paris und London über das tägliche Nüchtern der englisch-französischen Offensive, so wird man jetzt mit Erschrecken wahrnehmen, daß die deutsche Armee nunmehr selbst den Angriff wieder aufnimmt, nachdem man sich im englisch-französischen Lager eingeredet hatte, daß von einer deutschen Offensive keine Rede mehr sein könnte und daß die deutsche

Verteidigung ohne allzu große Anstrengung durchbrochen werden könne.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

Basel, 23. April. (Priv.-Tel., Err. Frst.) Der Basler „Nationalzeitung“ wird von privater Seite berichtet, daß durch 4 Bomben, die ein deutscher Flieger am letzten Samstag über Belfort geworfen hat, zwei Schildwachen sofort getötet, zehn weitere Personen schwer und sieben leicht verletzt worden. Die beiden Pulverkammern wurden durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Das Arsenal ist auf der hinteren Seite stark beschädigt.

Genf, 23. April. (Priv.-Tel., Err. Frst.) Aus Amiens wird berichtet: Eine Taube überflog um 10 Uhr morgens die Stadt und schleuderte zwei Bomben, die 2 Personen verletzten.

Die englische Flotte verkrächt sich.

Berlin, 23. April. (B. T. B. Nichtamtlich). Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreitkräfte angetroffen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine gez. Behnd e.

Die Helden der Emden.

Berlin, 23. April. (WB. Nichtamtlich). Die Besatzung von S. M. S. „Aepha“, das Landungsboot der „Emden“, ist am 27. März in dem arabischen Hafen Sidb südlich Tschidda angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweiten Male den englisch-französischen Belagerungstreitkräften zu entgehen und den 300 Meilen langen Seeweg von Hodeida nach Sidb unbemerkt vom Feinde zurückzulegen.

Auf dem Weitermarsche zu Lande wurde sie von Arabern, die von den Engländern bestochen waren, angegriffen. In hartem dreitägigem Kampfe wurden die Angriffe der Räuberbanden abgeschlagen, bis der Weg zur Beschastbahn frei war. Leider hat die tapfere Schar hierbei schwere Verluste erlitten. Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß der Leutnant z. S. Roderich Schmidt, Matrose Rademacher und Feizer Laurig gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaften die Matrosen Mauritz und Koschinsky schwer, der Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärhospital in Tschidda.

Der österreichische Tagesbericht.

Ein russischer Stützpunkt genommen.

Wien, 23. April. (WB. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart, 23. April 1915:

Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpatenfront vereinzelte Geschüßkampf, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolany, deutsche Artillerie bei Rozjona mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Ujsofer Paz nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßige Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Westlich des Passes wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.

In Südoostalgalizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Der Zar in Lemberg.

Petersburg, 23. April. (WB. Nichtamtlich). Der Zar ist in Lemberg angekommen. Am Bahnhof in Brody begrüßte ihn der Oberbefehlshaber Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch mit seinem Stabe und der Gehilfe des Generalgouverneurs von Galizien. Der Zar ließ sich über die kriegerischen Vorgänge Bericht erstatten, fuhr mit dem Großfürsten im Automobil in die Stadt, an deren Eingang er von dem Generalgouverneur Galiziens, dem Grafen Bobrinsky begrüßt wurde, und begab sich nach dem Palais des Generalgouverneurs. Als sich die Menge vor dem Palais ansammelte, trat der Zar auf den Balkon, dankte für den herzlichen Empfang und rief: „Hoch lebe das eine, unteilbare und mächtige Rußland! Hurra!“

Ein deutscher Lazarettzug durch Bomben beschädigt.

Berlin, 24. April. Ueber Bombenabwürfe auf einen deutschen Lazarettzug heißt es in einem Bericht des „Berl. Lokalanzeiger“ aus Landsberg (Warthe): Ein russischer Flieger, der am Bahnhof Soldau im Regierungsbezirk Allenstein 2 Munitionszüge bombardieren wollte, traf einen dort haltenden Lazarettzug; 8 Verwundete wurden getötet, mehrere Wagen beschädigt. Außerdem wurden 20 Personen auf dem Bahnhof verletzt. Der Flieger, der 13 Bomben abwarf, führte fälschlich ein deutsches Fliegerabzeichen.

Neue Rubelscheine.

Genf, 22. April. (Str. Bln.) Die „Tribüne“ läßt sich aus Petersburg berichten, daß noch in diesem Monat eine neue kaiserliche Verordnung erscheine, die die Ausgabe weiterer zwei Milliarden Rubel Schatzscheine betreffe. Der Vollzugsbeschluß des Ministeriums liege bereits vor.

Großadmiral von Tirpitz.

(Str. Bln.) Auf eine Dienstzeit eines halben Jahrhunderts ist unser Staatssekretär des Reichsmarineamts heute zurück. Eine Zeit von langen 50 Jahren, die im aktiven Dienst der Marine zu verbringen, bisher noch keinem einzigen deutschen Seeoffizier beschieden war. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt u. a.: Das deutsche Unterseeboot 1914/15 ist ein Tirpitz'scher Triumpf ersten Ranges, ihm aber ebenbürtig wie seine früheren Erfolge unbedient in den Schöpf gefallen.

Lokales.

Stadtverordneten Versammlung.

In der am Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung waren anwesend die Herren: Bürgermeister Füller und Ratsherr Gerold, sowie vom Kollegium die Herren Stadtverord. Vortz, Wolff, J. J. Meißner, Mengel, Stromberger, Cunz, Meißner, Keller, S. Spang, Reis, Sommer, Klein und Zuber.

A. Mitteilungen.

Bürgermeister Füller teilt mit, daß die Stadt eine bedeutende Menge Dauerfleischware bis jetzt für 75 000 M. angekauft habe und noch weit größere Mengen eingekauft werden sollen. Eine besondere Kommission ist beauftragt, noch größere Mengen von Fleischkonserven anzukaufen. Das Fleisch soll in den Monaten Juni und Juli zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. — Ferner: Bei der Holzversteigerung am 15. März wurden 1472,50 und bei der letzten Holzversteigerung am 16. April 1814 M. gelöst. Bei letzterer wurden geringere Preise erzielt. — Die Gemeindefriedhöfe wurden auf 12 Jahre zu normalen Preisen verpachtet. — Die Kriegsunterstützungen für Angehörige der Kriegsteilnehmer wurden vom Kreisaußschuß vom 1. April ab von 6 auf 9 M. erhöht. Im Ganzen hat der Kreis bis jetzt etwa 600 000 M. ausgegeben und werden voraussichtlich nochmal weitere 600 000 M. notwendig sein. — Ferner ist Staatssekretär Dittschler um seine Pensionierung eingekommen, bleibt aber noch auf Wunsch bis nach Beendigung des Krieges im Dienste.

B. Vorlagen.

Stadtrechnung pro 1913/14.

Der Vorsitzende der Finanz-Kommission berichtet, daß die Stadtrechnung eine Einnahme von M. 604,888.46 und eine Ausgabe von M. 601,312.02 aufweist, mithin ein Ueberschuß von M. 3576,74 verbleibt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlittenbach.
56. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

„Sprich dich aus Friedrich“

„Könntest du nicht zu uns nach Randenhagen übersiedeln? Dort bedarf noch der Pflege und ich bin oft in Geschäften abwesend. Bitte, komm mit uns.“

„Gewiß, ich will es, Friedrich.“

„Es ist viel, was ich von dir verlange, Liebling.“

Wie viel es war, wußte Jnes am besten, aber sie zeigte es nicht. Ein Opfer mußte still gebracht werden, sonst verliert es an Wert.

Bernhard konnte nur einen halben Tag bei den Geschwistern bleiben; er sah frisch und gebräunt aus.

„Es war sehr schön, aber ich freue mich doch, meine Hochzeiten wieder zu sehen“, sagte er, „ohne Arbeit hielte ich es auf die Dauer doch nicht aus.“

„Hardy, Randens bitten mich, mit Ihnen nach Randenhagen zu ziehen“, teilte Jnes dem Bruder am Abend mit.

„Ich habe es schon gedacht, Kleines. Du kannst dort viel gutes stiften, ich freilich werde dich sehr vermissen.“

Es übermannte Jnes; die Trennung fiel ihr namenlos schwer. Sie schmiegte sich an Bernhards hohe Gestalt; stumm hielten sie sich umschlungen.

„Mein guter, alter Hardy, wie wirst du es einsam haben ohne mich“, sagte Jnes mit schluchzender Stimme.

„Kleines, daran denke ich nicht, wir sind es Derta schuldig.“

„Ich wäre ruhiger, wenn — wenn du heiraten würdest“, kam es jögernd hervor. „Ich weiß auch, wer dich glücklich machen würde.“

Sie nannte Luise's Namen nicht, aber Bernhard wußte, wen sie meinte. Mit dem Versprechen, fleißig zu schreiben, reiste der Hochzeitspaar nach Röhlingen zurück. Er fand so viel Arbeit vor, daß er oft vierundzwanzig Stunden nicht aus den Reidern kam. Ein alter Hochofen

2. Hospitalrechnung. Die Hospitalrechnung pro 1913/14 gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit M. 38,976,74 aus.

3. Die Gasrechnung pro 1913/14. wird an den Finanzausschuß überwiesen.

4. Nachkredit für Feuerversicherung. Bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ sollen verschiedene neuangekaffte, versicherungspflichtige Gegenstände noch aufgenommen werden und wird ein weiterer Kredit von M. 248,10 für die nächsten 5 Jahre beantragt. Wird genehmigt.

5. Ortsstatut betr. Straßenreinigung wird zur Prüfung an den Bauausschuß überwiesen.

6. Steuerniedererschlagung.

Allen Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von unter 3000 M. haben und denen bereits die Staatssteuern erlassen wurden, soll für die Dauer des Krieges auch die Gemeindesteuer erlassen werden. Es ist bei den Kriegsverhältnissen mit Sicherheit auf einen Anstieg von M. 5800 zu rechnen. Eingesogene Beamte, denen der Gehalt weiter geht, sind hiervon nicht befreit. Es sind hier ca. 700 Personen, deren Einkommen auf weniger als M. 3000 geschätzt ist. Davon werden 482 Personen die Steuern erlassen und 72 Personen sind zu berücksichtigen, weil deren Verhältnisse zwar nicht schlecht sind, aber wesentlich durch den Krieg zurückgegangen sind und soll dies noch vom Magistrat wohlwollend geprüft werden. Wird genehmigt.

7. Wahl eines Mitgliedes für Verwaltung der Stadt- und Volksbibliothek.

Vom Magistrat wird der Beigeordnete Lüttich und vom Kollegium Stadtverordneter Cunz gewählt.

8. Wahl eines Mitgliedes für Verwaltung des Kleinkinder-Schulfonds.

Es werden die Herren Stadtverordneten S. Spang und Mengel gewählt.

9. Wahl eines Schiedsmannes.

Der seitherige Schiedsmann Herr Philipp Jamin wurde wieder gewählt.

Stadtverordneter Zuber fragt an, aus welchem Grunde das Stadtbad für das Publikum nicht geöffnet sei. Hierauf erwidert Bürgermeister Füller, daß eine größere Reparatur an dem Gasbadeofen notwendig sei, die in Folge des Kupfermangels noch nicht hergestellt werden konnte. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß die Sache beschleunigt wird.

X Ausschuß für Kriegshilfe. Für das Lazarett sind Strümpfe anzufertigen; ferner sollen Pantoffeln für Feldlazarette angefertigt werden. Damen, welche sich an diesen Arbeiten beteiligen wollen, werden gebeten, sich an Frau Gerold, Oberhöchstadterstraße 8, zu wenden.

≠ Concert. Eine Anzahl Frankfurter Künstler und Künstlerinnen giebt am Montag Abend im Saale zum Schützenhof den in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Verwundeten ein Concert. Es ist dies bereits das 50. Lazarettconcert, welches die betr. Künstler veranstalten. Der Besuch ist nur gegen Einladungsarten gestattet.

≠ Tannusklub. In Folge des inzwischen eingetretenen ungünstigen Wetters wird die morgige Wanderung abgeändert werden, so daß eine Bahnfahrt in Wegfall kommt. Der Abmarsch halb 10 Uhr nach Ankunft der Elektrischen an der „Bergers Fabrik“ bleibt bestehen.

X Warnung. In letzter Zeit sind öfters von auswärtigen Mädchen hierher gekommen und sammelten unter Vorlegung irgend eines Ausweises und Rote-Kreuz-Banden tragend, angeblich Gelder für das Rote Kreuz und verlaufenen Postkarten. Der Einwohnerschaft sei mitgeteilt, daß derjenige welcher ohne ortspolizeiliche Erlaubnis auch für Wohlfahrtszwecke Gelder sammelt sich strafbar macht.

war ausgegangen, ein anderer hatte Reparatur nötig, die Bernhard beaufsichtigen mußte. An den beiden neuen von ihm angelegten Oefen hatte der junge Chef seine Freude. Nach und nach hatte Eiche sich auch das Vertrauen der hartköpfigen luxemburger Arbeiter gewonnen. Zwar gab es noch manche Widerspenstige unter ihnen, aber die Mehrzahl neigte auf seine Seite.

„Streng aber gerecht ist er, und hat ein Herz für seine Leute“. So lautete das allgemeine Urteil.

Wie sehr Bernhard Jnes vermisse, fühlte er täglich. Jede und einsam war sein Leben außerhalb der Arbeit. Nun hatte er niemand, der ihn auf der Schwelle seines Hauses erwartete, mit dem er nach des Tages Last und Mühe ein verständiges Wort reden konnte. In dieser Zeit war er oft bei Antsrichters. Dort fühlte er sich heimisch. Was ihn hinzog, war nicht allein das biedere, freundschaftliche Wesen des Hausheern, Luise's gleiche Sanftmut, ihr Eingehen auf seine Interessen, fesselten den ersten Mann, der sich mit ihr am liebsten unterhielt. Noch war ihm der Gedanke nicht klar, daß er sie gern als sein Weib und treuen Kameraden an seiner Seite sehen möchte, aber der Reiz dazu lag in seinem Herzen; es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um ihn zur Blüte zu bringen.

Jnes schrieb ers Randenhagen.

„Mein lieber alter Hardy!“

Nun bin ich schon über zwei Monate hier und kann dir über Heras Gesundheit nur Gutes berichten. Sie hat sich zwar noch nicht völlig von ihrer schweren Krankheit erholt, eine gewisse Schwäche ist noch geblieben, aber auch die wird bald verschwinden, u. unsere liebe Schwester wird sich ganz erholt haben. So schwer ich unter der Trennung von dir und Röhlingen leide, so sehe ich es doch ein, daß mein Platz jetzt hier ist, wo ich mich nützlich machen kann. Randens sagt es mir oft, daß ich ihnen unentbehrlich geworden bin. Rein, wie herzensgut und rücksichtsvoll Randens ist, wie er Derta auf Händen trägt und verwöhnt. Man vergißt sein Aeußeres über den Zug reinsten Güte, in seinem Gesicht. Kein Mann kann so um einer Frau Liebe werden wie Randens. Und Derta sieht es ein. Sie ist

Der Kohlenbezug für den nächsten Winter wird in diesem Jahre ziemlich viel Schwierigkeiten machen. Da die Kohlenförderung zur Zeit überhaupt nur 50 Prozent beträgt, so ist das Kohlenhindernis auch nicht in der Lage, mehr als die Hälfte von den im vorigen Jahre bezogenen Mengen dem Handel zu liefern. Dagegen wird Jechentof's Kohlen verkauft werden muß, um die dadurch entstehenden Nebenprodukte für die Heeresverwaltung zu gewinnen. Da dieser Jechentof's übrigens ein ganz vorzügliches Heizmaterial ist, wird es Aug sein, sich in diesem Jahre rechtzeitig den Winterbedarf an Koks zu sichern, denn es bestehen absolut keine Aussichten, daß die Angebote im Laufe des Sommers günstiger werden sondern eher noch knapper.

200 000 kaufmännische Stellen besetzt. Am 29. April hat der Verein für Sendungs-Commiss von 1888 (Kaufm. Verein) in Hamburg, dem 125,000 Mitglieder angehören, die 200,000te Stelle besetzt. Die Vermittlung der 100,000sten Stelle erfolgte am 21. November 1900. Während demnach die Erreichung der ersten Hunderttausend 45 Jahre dauerte, nahm die Befetzung der zweithunderttausendsten nur 11 1/2 Jahre Anspruch. Der Erfolg, den der Verein in der Stellenermittlung erzielt, steht in seinem Art einzig da.

* Keine Ferien-sonderzüge. Ein Erlass über die Ferien-sonderzüge ist vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahn-Direktionen zugegangen. Diese werden darin ersucht, mit Rücksicht auf den Kriegszustand in diesen Jahre von der Ablassung von Ferien-sonderzügen in allgemeinen abzuheben. Werden sie im Inlandverkehr in einzelnen Fällen zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge für erforderlich gehalten, so soll dem Minister darüber rechtzeitig Bericht erstattet werden.

* Vorsicht bei Sendungen an deutsche Kriegsgefangene. Bei Sendungen an kriegsgefangene Deutsche im Ausland ist besondere Vorsicht insofern geboten, als keine Mitteilungen beigelegt werden dürfen, die in militärischer oder politischer Beziehung unserem Vaterlande schaden können. Solche Sendungen sehen unsere Feinde genau durch, die auch alle militärischen, politischen od. wirtschaftlichen Nachrichten gesammelt und womöglich gegen uns ausgebeutet werden. Außerdem besteht die Gefahr, daß Sendungen in solchen Mitteilungen den Kriegsgefangenen gar nicht ausgehändigt werden. Ueberhaupt sei man im vaterländischen Interesse bei allen Mitteilungen, die ins neutrale oder feindliche Ausland gehen zurückhaltend und vorsichtig.

Δ Keine krummen Wege. Ein in einem Offizierslager in England Gefangener teilte seiner Frau u. a. mit: „Hier ist es vorgekommen, daß in Büchern, Studien und Wärsen versteckte Briefe gefunden worden sind. Der Adressat ist das Schreiben drei Monate lang verbannt worden. Bitte, Sorge doch dafür, daß dies in unsere Zustände kommt, damit solche Sachen unterlassen werden. Es könnte sonst für uns alle unangenehm werden.“ — Es möchten die hier ausgesprochene Mahnung stark unterstreichen. Es läßt sich denken, daß die englischen Behörden wenn sie dergleichen einmal bemerkt haben, noch stärker aufpassen werden als vorher. Mögen also alle die krummen Wege meiden; der Vorteil, den einer möglicherweise davon haben könnte, wird mit der Schädigung vieler anderen verloren.

≠ Bestrafte Vergnügungssucht. Die Bomb. Kreis-schreibt: Jede Tanzfestlichkeit, auch im privaten Kreise, während des Krieges verboten. Vernünftigen Menschen erscheint das selbstverständlich, es gibt aber auch Egoisten, die das nicht empfinden. Ihnen muß man etwas auf den Schädel klopfen, damit sie merken, daß wir in ernster Zeit leben, in der kein Platz ist für leichtes Vergnügen. So lehrten kürzlich drei junge Burschen und ein Mädchen in einer Wirtshaus ein, zogen sich in ein bes

ganz anders geworden, viel weicher und fügsamer; ihr Leben ist gebrochen in der Schule des Lebens. Sie hat mir erzählt wie es ihr in München ergangen ist, sie hat viel ausgelebt und das Bitterste erlebt, die Einsicht, daß sie in den kühnsten Hoffnungen getäuscht wurde daß sie ein großes Unrecht an ihrem Gatten begangen hat. Wenn ich körperlich hege und pflege, so tut es Randens seelisch; er bindet die tiefen Wunden, die das Leben schlug und in Liebe weckt einen Widerhall. Ich sehe es deutlich, in das Herzen gewinnen die edlen Triebe an Kraft. Ich leuchten ihre Augen auf, wenn Randens ins Zimmer tritt, sie eilt ihm entgegen, wenn er durch die Allee reitet u. ihm ein frohes „Willkommen“ entgegen. Es hat alles so kommen müssen damit diese beiden sich finden. Sobald Derta wohler ist, will sie bei mir einen kleinen Kursus in der Wirtschaft nehmen. Wie danke ich den lieben Tante Emma, daß ich bei ihr erlernte, was im Haushalt not tut.“

Weißt du übrigens, daß Luise demnächst Röhlingen verläßt; sie schrieb es mir. Die Frau Antsrichter ist jetzt gesund. Luise will eine andere Stelle suchen. Es ihr sehr schwer, von Röhlingen fortzugehen.

Deine

Immer wieder dachte Bernhard daran. Er hatte kleine Geschäftsreise nach Trier machen müssen und mehrere Tage fort gewesen. Sollte auch dieser lichte Teil seines Lebens ihm entwandern. Er sollte die freundlichen Augen nicht mehr sehen, die das Leben Frauenherz verriet. Eines Sonntags machte er sich auf, der Doktor und seine Frau einen Nachmittagsausflug nach Luxemburg. Die reizende Stadt liegt eine Stunde Eisenbahnfahrt von Röhlingen entfernt.

Bernhard schloß sich der Gesellschaft an, er schied nach, mit Luise allein zu sein. Auf dem Spaziergang durch den schönen Park war es leicht einzurichten, im des Antsrichters war es im Sommer recht unruhig, die Kinder und Großkinder dort waren, und Luise Anspruch genommen war.

(Fortsetzung folgt)

deres Gesellschaftszimmer zurück und arrangierten bei den Klängen eines Klaviers ein Tanzchen. Dafür erhielten sie vor Gericht je 1 Tag Gefängnis, der Gastwirt aber wegen der Fuldung des Unfalls 8 Tage.

Neues vom Flecktyphus. Startkrampf und Flecktyphus sind die beiden Krankheiten, die diesem Kriege ein ganz besonderes Merkzeichen verleihen. Nicht gerade ein erfreuliches, denn beide Krankheiten sind überaus gefährlich und schwer zu bekämpfen. Es kommt dies zum Teil davon her, daß sie noch nicht bis in alle Einzelheiten ihrer Entwicklungsmöglichkeit erforscht worden sind, daß die Wissenschaft immer noch vor einzelnen Rätseln steht. Aber auf beiden Gebieten wird fieberhaft gearbeitet, und gerade die deutschen Forscher sind es, die sich in allerjüngster Zeit durch aufopferndste und unermüdete Tätigkeit die besten Erfolge geholt haben. So liegen zum Beispiel über den Flecktyphus einige neue Forschungen vor, die in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ wiedergegeben worden sind. Die Frage nach dem Überträger, die in der letzten Zeit verschieden beantwortet worden ist, dürfte nunmehr doch gelöst sein, indem experimentell nachgewiesen werden konnte, daß die Krankheit von Läusen verschleppt wird. Strittig ist nur noch die Frage, ob auch die junge, aus den Nissen auskriechende Lausgenerationen übertragend wirken kann. Ungeklärt ist ferner die Frage, ob die Kopflaus ebenso wie die Kleiderlaus überträgt. Der Unterschied zwischen beiden ist nur gering. Durch Überimpfung auf menschenähnliche Affen ist die Ansteckungsfähigkeit des Blutes der Flecktyphuskranken nachgewiesen worden, und zwar stellte es sich heraus, daß nur die weißen Blutkörperchen infektiös sind. Beachtenswert ist es, daß das Bild der Krankheit bei den Russen weniger typisch ist als bei den Deutschen; auch ist bei ihnen die Sterblichkeit geringer. Sie beträgt bei den Russen 3—6 vom Hundert. Die Ursache hierfür ist vielleicht das jugendliche Alter der russischen Soldaten im Vergleich zu unserem Bach- und Sanitätspersonal. Die Unterscheidung vom sogenannten Abdominaltyphus ist nicht leicht. Nach neueren Beobachtungen ist der Fieberanstieg meist langsam, seltener rasch und heftig mit Schüttelfrost. Die Milz schwillt schon in den ersten Tagen an. Der Ausschlag erscheint gegen den fünften Tag. Nach vier- bis fünfzig bis sechshundert Stunden breitet er sich über den ganzen Körper aus; er befällt auch die Extremitäten, selbst die Handflächen und Fußsohlen. In der zweiten Woche geht die Milzschwellung zurück, während das Fieber anhält. Bei günstigen Fällen erfolgt meist ein stufenförmiger Temperaturabfall. Die Bekämpfung erfordert Sonnenbestrahlung und vor allem Entsaftung. In zahlreichen deutschen Laboratorien wird fieberhaft an weiteren Studien dieser Krankheit gearbeitet. Es sind in nächster Zeit einige wichtige Veröffentlichungen zu erwarten.

Der Forst-Frevel im Jagdungsbezirk Wiesbaden. In der 13. Oberförsterei des Regierungsbezirks Wiesbaden und im Kreisjahre 1913 ist von der Forstverwaltung an Forstfrevler zur Anzeige gebracht: 28 Diebstähle an aufgearbeitetem Holz (33 im Vorjahr); 892 Vergehen gegen das Forstdiebstahlsgebot (899). In der Oberförsterei Wiesbaden wurden die meisten dieser Vergehen = 86 begangen. Forstpolizeibehörden kamen 1906 zur Anzeige gegen 2036 im Vorjahr. Die Oberförsterei Dettlich zählte mit 151 die meisten dieser Anzeigen. Jagdvergehen und Uebertretungen sind 115 (135 i. V.) zu verzeichnen, in der Oberförsterei Runkel die Höchstzahl 15. Fischereivergehen wurden 61 gegen 29 im Vorjahr veranlagt, die meisten = 12 in der Oberförsterei Kropbach. Schließlich kamen in den Oberförstereien Gumburg, Runkel und Erlenhof je ein Fall der Widersehlerei gegen Forstbeamte vor, gegen 3 im Jahre zuvor.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. In dem Gelände zwischen Bommersheim und Gonsenheim hält das Ert. Vat. Inf. Reg. Nr. 81 am 29. und 30. d. Mts. von vormittags 8 bis nachmittags 4 Uhr Schießübungen ab. Vor dem Betreten dieses Gebietes in der angegebenen Zeit werden die Einwohner dringend gewarnt.

Bommersheim. Nächsten Sonntag, den 25. April nachm. halb 4 Uhr hält der hiesige Krieger- und Militärverein im „Schützenhof“ seine Monatsversammlung ab, wozu alle Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Oberhöchstadt. 22. April. Ostern 1915 wurden aus der hiesigen Schule 43 Kinder entlassen und 47 ABG-Schützen aufgenommen, eine ganz betrübliche Anzahl. Von den 5 Schützen sind bis jetzt 2 zum Seeresdienst eingezogen.

Bodenhausen. 19. April. Drei Mädchen von hier, die nacheinander in Wiesbaden bei ein und derselben Herrschaft in Stellung waren, haben dort gestohlen wie gestohlen. Bei einer Hausdurchsuchung im Elternhause der Erben wurden für rund 1500 Mark gestohlene Sachen vorgefunden. Die Eltern der Mädchen werden sich deshalb wohl wegen der Verurteilung zu verantworten haben. Die Diebinnen wären noch nicht entdeckt worden, wenn nicht das eine der Mädchen die unglaubliche Kühnheit besessen hätte, von einem Mann bei den Eltern mit einer der ihrer Herrschaft gestohlenen Straußfedern auf dem Hut zurückzufahren.

Niederreifenberg. 23. April. Im 81. Lebensjahr verstarb der in weiten Kreisen bekannte Rentner Gutachter, von 1872 bis 1878 Bürgermeister von Niederreifenberg.

Aus Rheinhessen. 19. April. Die Zeit der Spargelernte ist näher. Im Bezirk Nieder Ingelheim wurden größere Mengen an Spargeln geerntet, wobei die Preise verhältnismäßig recht hoch waren, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die hiesigen und Züchter eine französische Konkurrenz nicht zu fürchten haben. Die Preise stellten sich auf 40—45 M. pro Zentner. Die gesamte Erntezeit. Der bekannte Spargelmarkt in Nieder Ingelheim wird in diesem Jahre am 29. April seinen Anfang nehmen.

Vor- und nach dem Sturmangriff.

„Was kommt dort so still durch den Graben
Wer dünnt seine Schritte so sehr? —
Es kommt der Herr Hauptmann gegangen
Was drückt heut den Guten so sehr.“

Ja, Leute, ich muß es Euch sagen:
Klopft an am Himmelstor,
Es muß heut gekämpft werden,
Bereitet zum Sterben Euch vor!“

Die Krieger an der Schießscharte stehen,
Und reden kein Wort dabei,
Aus ihren Augen liest man:
„Mit Gott dem!“ wenn nötig es sei.

Sie schütteln einander die Hände,
Aufwärts gewandt ist der Blick:
„O, Vater im Himmel, so helf uns
Zum Vorwärts, doch niemals zurück!“

Dann ziehen noch rosigte Bilder
Vorbei aus vergangener Zeit,
Man denkt noch an all seine Lieben
An Braut, Eltern, Kind oder Weib.

Ein Zeichen — Ein Sprung aus dem Graben
Mit Wucht auf den nächsten Feind,
Ein Krachen — ein Jammern und Klagen,
Deshalb hat der Gute geweint.

Was röhelt dort in dem Ader
Im gelben schmutzigen Krat,
Ein Krieger liegt schluchzend am Sterben
Schreibt „Lebe wohl“ seiner Braut.

Und ist der Krieg einst zu Ende
So täuschen die Hoffnungen sehr;
Gar mancher kehrt nicht wieder,
Kein Wiedersehen in der Heimat gibts mehr!

Gedichtet von: Rusl. Gerhard Schl. z. Jt. im
Lazarett Füßen im Allgäu.

Frankfurter Theater Nachrichten.

Opernhaus:

Sonntag, 25. April, 5 Uhr: „Parsifal“. — Montag, 26. April, 7 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“. — Dienstag, 27. April, 7 Uhr: „Tannhäuser“. — Mittwoch, 28. April: Geschlossen. — Donnerstag, 29. April, 7 Uhr: „Boccaccio“. — Freitag, 30. April: Geschlossen. — Samstag, 1. Mai, 7 Uhr: „Der Troubadour“. — Sonntag, 2. Mai, 7 Uhr: „Carmen“. — Montag, 3. Mai: Geschlossen.

Schauspielhaus:

Sonntag, 25. April, nachm. 3 Uhr: „Brinz Friedrich von Homburg“, abends 8 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“. — Montag, 26. April: „Die Zierpuppen“ hierauf: „Der eingebildete Kranke“, 1/8 Uhr. — Dienstag, 27. April, 1/8 Uhr: „Der Kaut der Sabinerinnen“. — Mittwoch, 28. April, 1/8 Uhr: „Der Hibernier“. — Donnerstag, 29. April, 1/8 Uhr: „Die Schöne vom Strande“. — Freitag, 30. April, 8 Uhr: „Roter Lampe“. — Samstag, 1. Mai, nachm. 1/4 Uhr: „Als ich noch im Flügelsteck“, 1/8 Uhr: „Der Registrator auf Reisen“. — Sonntag, 2. Mai, nachm. 1/4 Uhr: „Als ich noch im Flügelsteck“, 1/8 Uhr: „Der Registrator auf Reisen“. — Montag, 3. Mai, 1/8 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“. — Dienstag, 4. Mai, 1/8 Uhr: „Maria Magdalene“. — Mittwoch, 5. Mai, 1/8 Uhr: „Die Zierpuppen“ hierauf: „Der eingebildete Kranke“.

Albert Schumann-Theater.

Am Sonntag, den 25. findet im Albert Schumann-Theater nachmittags 4 Uhr wieder eine Erbauung statt. Die Direktion hat die Pöffe: „Gewonnene Herzen“ mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller, Musik von A. Bial erworben. Die Premiere findet bei kleinen Preisen statt. Die mitwirkenden Damen in den Hauptrollen sind u. a.: Elli Schöninger, Hansi Vanyer, und die Herren: Rothmann, Kahler, Schumann, Robert etc. etc. Abends 8 Uhr gelangt „Extrablätter“ zur Aufführung. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die am 5. und 6. Mai stattfindende Aufführung von Sophokles' „Elektra“ — in der Hauptrolle: Adele Sandrod — hat bereits begonnen.

Unsere dankbaren Feldgrauen! Die Direktion des Albert Schumann-Theaters gewährt an Wochentagen den verwundeten und in Erholung begriffenen Soldaten freien Eintritt. Sie machen von dieser Vergünstigung zur Freude der Direktion allabendlich ausgiebig Gebrauch. Gerne gedenken die Feldgrauen der schönen Stunden, die sie im Albert Schumann-Theater verbracht haben. Aus den Schützengräben bei Arras und Ypern, aus den Argonnen, aus den Ardennen, Vogesen und den Karpathen, aus Polen und Galizien kommen täglich Dankschreiben an die Direktion. Ja, unsere Feldgrauen sind dankbar!

Neues Theater.

Montag, 26. April, abends 8 Uhr: „Der Kammerjäger“, hierauf „Lottchens Geburtstag“, A. Steinrück a. G. außer Abom. — Dienstag, 27. April, abends 8 Uhr: „Der Kammerjäger“, hierauf „Lottchens Geburtstag“, A. Steinrück a. G., auß. Abom. — Mittwoch, 28. April: „Vau-meister Solneß“, Albert Steinrück a. G. Abom. B. abends 8 Uhr. — Donnerstag, 29. April, abends 8 Uhr: „Das Glücksfeld“, Abom. B. — Freitag, 30. April, abends 8 Uhr: „Professor Bernhardt“, auß. Abom. — Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr: „Bunter Abend Schamügel“, hierauf: „Bunter Teil, zum Schluß: „Die Lore“, Abom. B. — Sonntag, 2. Mai, nachm. halb 4 Uhr: „Das Glücksfeld“, abends 8 Uhr: „Bunter Abend“, hierauf: „Bunter Teil, zum Schluß: „Lottchens Geburtstag“, auß. Abom.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. April. W. V. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Alle Versuche des Feindes uns das nördlich und nordöstlich von Ypern gewonnene Gelände streitig zu machen, mißlingen. Nördlich von Ypern brach ein starker französischer, nordöstlich von Ypern bei St. Julien ein englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße Ypern-Bischchoote hatte heute dasselbe Schicksal.

Westlich des Kanals wurde nachts der Ort Licerae von unseren Truppen gestürmt. Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich auf 2470 erhöht. Außer im Ganzen 35 Geschützen mit Munition, fiel eine größere Anzahl von Maschinengewehren, viele Gewehre und sonstiges Material in unsere Hand.

In der Champagne sprengten wir nördlich von Beaumont-Fermes heute Nacht mit 4 Minen einen feindlichen Schützengraben; die Franzosen erlitten hierbei starke Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben legte.

Zwischen Maas und Mosel erneuerten die Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe.

Im Ailly-Bald behielten wir im Bajonettkampf die Oberhand. Weiter östlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingedrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen.

Im Priesterwalde machten wir weitere Fortschritte.

In den Vogesen hinderte Nebel und Schnee die Gefechtsaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die ersten warmen, sonnigen Tage bringen unliebsame Gäste mit: die Motten. Das beste Motten-Mittel ist das bekannte Globol, das die Motten nicht nur verschreckt, sondern tatsächlich tötet! Die kleine Ausgabe für eine Dose Globol macht sich glänzend bezahlt, denn wer Globol verwendet, hat künftig keinen Ärger mehr über Mottenfraß und Mottenschaden.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 25. April, 8 1/2 Uhr abends, Monatsversammlung mit Josephsfeier. Wandersklub Oberursel. Unsere Wanderung, welche Sonntag, den 25. ds. Mts. stattfinden sollte, wird wegen der Pflicht-Feiernverhinderung auf 8 Tage später verlegt. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Musikervereinigung Oberursel. Heute Abend halb 9 Uhr Blasprobe in der Kaiser-Eiche.

Gottesdienst-Ordnung

der kath. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 26. April: 6 Uhr Frühmesse für die Pfarrgemeinde; nach derselben wird statt der Markus-Prozession die Allerheiligenkronen gebetet; 8 Uhr Kindergottesdienst; best. Amt als Jahrgedächtnisfeier für † Jean Sabel; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt für † Friedrich Quirin; 11 Uhr letzte hl. Messe; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen; darauf Versammlung des christl. Mütter-Vereins; 8 Uhr abends Kriegergandacht. Montag, 26. April: 1/7 Uhr 2. Seelenamt für den im Felde † Karl Hof; 7 Uhr 2. Seelenamt für † Theresia Krowaldt; 1/7 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für † Franz Janz.

Dienstag, 27. April: 1/7 Uhr 2. Seelenamt für † Caroline Kunz; 7 Uhr 2. Seelenamt für † Albert Homm; 7 1/2 Uhr in der Hospitalkirche best. hl. Messe für † Lehrer Joh. Gg. Köhler.

Gottesdienst-Ordnung

der evangel. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 25. April: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Bismarckfeier mit Vortrag des Herrn Postsekretär Steinhauer unter Mitwirkung des Kirchenchors.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 25. April: 6 Uhr erste Austeilung der hl. Kommunion; 6 1/2 Uhr Frühmesse best. zu Ehren d. hl. Sebastianus; 8 1/2 Uhr bei gutem Wetter Markusprozession, daran anschließend Hochamt; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen. Montag, 26. April: 6 1/2 Uhr hl. Messe, best. zu Ehren des hl. Sebastian für 1 Krieger; 7 1/2 Uhr abends Kriegergandacht mit Segen. Dienstag, 27. April: 6 1/2 Uhr best. Amt für Eltern und Schwiegereltern; 7 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 25. April: 1/8 Uhr Frühmesse zu Ehren d. im Felde; 1/10 Uhr in Schönberg Amt für die Pfarrgemeinde; 1/2 Uhr Andacht. Montag, 26. April: Amt † Kath. Sachs. Dienstag, 27. April: hl. Messe nach best. Meinung.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank-Giro-Konto
Annahme von Sparanlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.

Ärztliches Institut

zur Behandlung von

:: Beinleiden aller Art ::

(Krampfadern, Schuhschmerzen, Geschwüren, Plattfüßen, Flechten, Gelenkleiden etc.)
mittels heißer Luft, Bestrahlung und besonders präparierte Geh-
verbände, ohne Bettruhe und Berufsstörung. Man verlange
kostenlosen Prospekt.

Leitender Arzt Dr. med. C. Kabisch, Frankfurt a. M.
Bockenheimerlandstraße 2 Telefon Hanfa 6007

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im
Feld, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstraße Nr. 2

Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Tannusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Probekosten: Freitags abends. Karten Tannusstr. 18.

In Vorbereitung: Sendungen an Feldlazarette, Ost
und West. Desgleichen: Kleine Palette an die Oberurseler
im Felde.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.



Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
zu vermieten. 325
Untere Mainstr. 22.

Große
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, monatlich 35
Mk. Flächeninhalt 70 qm
sofort zu vermieten. (557
zu erst. in der Geschäftsstelle.

Schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 664
Bommersheim, Enteng. 59

In Stierstadt
in staubfreier Lage, 3 Zim-
merwohnung, in neu erbau-
tem Hause per 15. Mai, resp.
1. Juni, zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle
d. Bl. (679)

Liebfrauenstraße 22
1. Stock zu vermieten an
ruhige Leute per 1. April.
4 Zimmer
Bad, 2 Mansarden etc., Cen-
tralheizung. (3391
Zu erfragen
Liebfrauenstr. 22

Freundliche 620
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
(620) Poststraße 7.

Schöne 682
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Beranda, Bad u.
Zubehör per 1. Mai zu ver-
mieten.
Königsteinerstr. 2. l.

Geräumige
4-Zimmerwohnung
1. Stock mit Gas, Bade-
zimmer und Zubehör per 1.
Juli zu vermieten. (602
Näheres Tannusstr. 21 ptr.

Eine kleine
Wohnung
zu vermieten. (655
Eppsteinerstr. 17.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. (593
Näh. Adersgasse 28.

Perfekter Buchhalter gibt
Unterricht
in dopp. amerik. Buchführung
inkl. Bilanz, sowie Steno-
graphie, französischer und spa-
nischer Sprache. — Gründliche
Ausbildung für die Praxis.
746) Kumbelstr. 20 l.

Junger Mann der am
1. April
seine Lehre beendete, sucht
Stelle auf Büro. Off. unt.
678 an die Geschäftsstelle.

la. Kleefamen
gar. seidenfrei empfiehlt
Drogen- u. Farbenhandlung
Eberhard Burkard,
Vorbereitungen erbeten.

Lichtspielbühne
„Zum Bären“.
Programm

für Sonntag, 25. April 1915
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
1. Wachhund gesucht, humor.
2. Mäulches Hühnerauge, hum.
3. Nick Winter, der Mann
mit der Maske, Großer De-
tektifilm in 3 Akten.
4. Der losgelassene Elefant, hum.
5. Die Studentin, Drama in
2 Akten.
6. Neueste Kriegsberichte, Nat.
7. Billis Kriegssitt, Komödie.
8. Sein Schatten, Spannendes
Drama in 2 Akten.
9. Der unverbesserliche Spieler,
humor.
10. Der kleine Störenfried, hum.
Einlagen.

Junge Leute unter 16
Jahren haben zu den Abendvor-
stellungen keinen Zutritt.
Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 30 Pf.
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein
677 C. Röder

Im Felde
leisten vorzügliche Dienste
seit 25 Jahren bewährte
**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“
Millionen verdauten
sie gegen

Husten
Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privatpersonen verbürgen den
sicheren Erfolg.
Apetitanregende,
feinschmeckende
Bonbons.
Baker 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pf.,
kein Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei
Joh. Dinges in Oberursel
Schnitz Hof in

Makulaturpapier
hat abzugeben
Buchdruckerei H. Berlebach.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung
für die erste Hälfte des Monats Mai erfolgt am 3. u.
4. Mai, Nachmittags von 2—5 Uhr im
Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des
Stadthauses u. zw.

Montag, 3. Mai für die Buchstaben A-K
Dienstag, 4. „ „ „ „ L-Z

Oberursel, den 24. April 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
für Lebensversicherungen, für Männer und
Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet
1833.
Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste
Prämientarife für Lebens-
wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen ersten Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstraße 3.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei
zur Anfertigung von
Trauerbriefen, Trauer-
Bildchen, Trauer-Andenken,
:: Beileidskarten ::
Trauer-Dankkarten,

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung
bei billigster Berechnung und denkbar kürzester
Lieferfrist.

Reichhaltige Auswahl

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit
reichhaltig. Muster-Kollektion,
u. wolle man sich in solchen Fällen
telephonisch an uns wenden. :: ::

Buchdruckerei

H. Berlebach Ecke Hospital-
u. Gartenstr.

Telephon 109.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die schönste

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

„Künstliche Höhen Sonne“

Wichtig für jeden Kranken und Arzt!

Bestrahlungen nur nach ärztlicher Ueberweisung und unter Kontrolle des Institutsarztes Dr. med. Braun.

Institut für Bestrahlungstherapie

Bad-Homburg Telefon 10. :: Lange Meile 5.

Ersatz für Höhenkuren. Sehr erhebliche Abkürzung der Behandlungs-
(Krankheits) Dauer. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden
versagen, bei Herz- und Lungenleiden. Zuckerkrankheit, Fettsucht, Bleich-
sucht, Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Neurasthenie, allen Stoffwechsel-
erkrankungen, Skroflose, schlecht heilenden Wunden, Beingeschwüren,
allen Hautausschlägen, Schlaflosigkeit und Körperschwäche.